

INKLUSION IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Inklusion bleibt an weiterführenden Schulen die Ausnahme

Gütersloh, 03. September 2015. Der Inklusionsanteil an Regelschulen in Baden-Württemberg ist im Schuljahr 2013/14 auf den höchsten Wert seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 gestiegen: Über ein Viertel aller Kinder mit Förderbedarf (28,7 Prozent) besucht in Baden-Württemberg eine Regelschule (2008/09: 26,0 Prozent). Trotz der Fortschritte ist die Bildungssituation im Bundesland für Kinder und Jugendliche mit Handicap aber weiterhin unbefriedigend. Der Inklusionsanteil ist immer noch unterdurchschnittlich (Bund: 31,4 Prozent) und gleichzeitig besuchen immer mehr Schüler eine Förderschule. Dazu kommt: In der Sekundarstufe ist Inklusion immer noch eine Ausnahme. Das geht aus einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung hervor.

Wie auf Bundesebene so gilt auch in Baden-Württemberg: Je höher die Bildungsstufe, desto geringer sind die Chancen auf Inklusion. Während der Inklusionsanteil in baden-württembergischen Kitas bei 48,7 Prozent (Bund 67 Prozent) und an Grundschulen bei 48,6 Prozent (Bund: 46,9 Prozent) liegt, lernt in der Sekundarstufe mit 18,4 Prozent nur noch weniger als jeder fünfte Schüler (Bund: 29,9 Prozent) mit sonderpädagogischem Förderbedarf an einer Regelschule. Dabei besucht nur jeder Fünfte der knapp 6. 400 Förderschülern der Sekundarstufe eine Realschule oder ein Gymnasium (Bund: 10,5 Prozent). Inklusion findet also im Sekundarbereich hauptsächlich an Haupt- und Gesamtschulen statt.

Exklusionsquote steigt

Obwohl die Inklusionsanteile in Baden-Württemberg gestiegen sind, ist zugleich auch der Anteil der Schüler an Förderschulen angewachsen. Zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2013/14 ist die Exklusionsquote, die angibt, wie viele Schüler mit Förderbedarf eine Förderschule besuchen, von 4,7 auf 5,1 Prozent geklettert. Vor Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention war die Exklusionsquote in Baden-Württemberg sogar niedriger (2000/01: 4,3 Prozent). Parallel dazu wird bei immer mehr Kindern in Baden-Württemberg ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt. Die Förderquote ist zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2013/14 von 6,4 auf 7,1 Prozent gewachsen.

Unbefriedigend ist auch die Quote für Abschlüsse an Förderschulen: Mehr als drei Viertel aller Schüler an Förderschulen (77,8 Prozent) verlassen diese ohne Hauptschulabschluss.

Zusatzinformationen

Die Bertelsmann Stiftung engagiert sich für mehr Teilhabe im Schulsystem und zeichnet gemeinsam mit der Bundesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen und der deutschen UNESCO-Kommission gute inklusive Schulen mit dem Jakob Muth-Preis aus. Regelmäßig berichtet sie auch über den Stand des gemeinsamen Lernens in Deutschland. In der vorliegenden Studie „Inklusion in Deutschland: Daten und Fakten“ hat Prof. Klaus Klemm für die Bertelsmann Stiftung die aktuellsten Zahlen der Kultusministerkonferenz aus den Bundesländern für das Schuljahr 2013/14 ausgewertet und die Entwicklungen und Veränderungen der letzten Jahre analysiert. Mit der Expertise von Prof. Klemm zum Ausbaustand des gemeinsamen Lernens veröffentlicht die Bertelsmann Stiftung auch eine ausführliche Analyse „Auf dem Weg zum gemeinsamen Unterricht?“ von Ina Döttinger und Nicole Hollenbach-Biele zu unterschiedlichen Entwicklungen in den Bundesländern und guten Praxisbeispielen aus den Gewinnerschulen des Jakob Muth-Preises.

Unsere Expertin:

Dr. Nicole Hollenbach-Biele, Telefon: 0 52 41/81 81 541

E-Mail: nicole.hollenbach-biele@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen:

Die Studie von Prof. Klemm, die bundesweite Pressemitteilung und Presse-Grafiken sowie Schulportraits der aktuellen Jakob Muth-Preisträger als Beispiele guter inklusiver Schulen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de